



Tipp: Die Samenkataloge sind da! Sichten Sie vor der Bestellung neuen Saatguts unbedingt ihre Restbestände. Von zahlreichen Gemüsesorten bleibt das Saatgut mehrere Jahre voll keimfähig, so dass vorjähriges Saatgut erneut verwendet werden kann. Das schont den Geldbeutel. Saatgut, das übrig bleibt, sollte trocken und luftdicht aufbewahrt werden. Am besten geeignet sind dicht verschlossene Einweckgläser. Vor Überraschungen schützt in jedem Fall eine Keimprobe, die bereits jetzt am Küchenfenster durchgeführt werden kann.

Humus für den Boden

Eine ordentliche Humuswirtschaft ist Voraussetzung für gutes Wachstum der Pflanzen und einen reichen Ertrag aus dem Garten. Humusreiche Böden weisen eine gute Struktur auf und fördern ein gesundes Pflanzenwachstum. Deshalb sollten alle Gartenabfälle kompostiert werden. Einige kranke Pflanzenteile, wie etwa mit Monilia-Spitzendürre befallene Zweige der Sauerkirsche, gehören in den Hausmüll. Mitunter sind sogar bestimmte Verpackungen (zum Beispiel Pappkartons für Obst oder Eier) kompostierbar. Solche Verpackungen sind besonders gekennzeichnet. Ein- bis zweijährige Komposterde kann schon im Winter auf den Beeten verteilt bzw. eingearbeitet werden. Für Topfpflanzen sollte der Kompost eine dreijährige Reifezeit hinter sich haben. Erdhaufen sollten jährlich umgeschaufelt werden, um eine gleichmäßige Rotte zu erzielen. Zum Bearbeiten und Umsetzen der Komposthaufen ist jetzt die beste Zeit.



Gute Gartengeräte

Beim Anschaffen von Gartengeräten sollten Sie auf deren Zweckmäßigkeit achten. Die Geräte sollten so beschaffen sein, dass die betreffenden Arbeiten ohne großen Kraftaufwand verrichtet werden können. Achten Sie beim Kauf auf eine solide Herstellung. Auf Dauer sind billig angeschaffte Geräte die teuersten. Bei Spaten, Hacke, Harke und Laubbesen sollten die Stiele so lang sein, dass damit ohne großes Rückenkrümmen gearbeitet werden kann. Das Graben mit dem Spaten und der Grabegabel ist immer noch die schwerste Arbeit im Garten. Erleichterung verschafft die richtige Stiellänge, die im Durchschnitt 85 cm beträgt. Auch die Griffform spielt bei der Arbeitserleichterung eine Rolle. Der D-Griff ist gewöhnungsbedürftig, der Knopfgriff eignet sich eigentlich nur für leichte Böden. Aus gutem Grund werden meist Geräte, die mit einem T-Griff versehen sind, verwendet.



Gefiederten Helfern helfen

Nistkästen sind wichtig zur Dezimierung von Schädlingen im Garten. Eine Reihe von Singvögeln vernichtet für unsere Gartengewächse schädliche Insekten und deren Larven. Ein Blaumeisenpaar beispielsweise geht teilweise bis zu 1000 Mal am Tag auf Futtersuche, um seine hungrigen Nestlinge zu füttern. Vorhandene Nistgelegenheiten können schon im Laufe des Januars gereinigt und instandgesetzt werden. Beseitigen Sie dabei auch eventuell vorhandene Risse in den Kästen. Der Luftzug, der sonst entstände, wäre Gift für die Vogelbrut. Prüfen Sie auch, ob die Kästen noch sturmsicher, regendicht und geschützt vor Katzen aufgehängt sind.



Richtige Sorten wählen

Kleingärtner sollten vorzugesweise Gemüsesorten anbauen, die nur kurze Zeit zur Entwicklung benötigen. So lässt sich die zur Verfügung stehende Fläche wesentlich besser ausnutzen. Die eingesparte Zeit kann zum Anbau geeigneter Vor- und Nachfrüchte genutzt werden, was bei der Verwendung von Sorten mit langer Entwicklungszeit nicht möglich ist. Wenn es nicht unbedingt um Sorteneigenschaften wie Frostresistenz oder gute Lagerfähigkeit geht, lassen sich für den Spätanbau in vielen Fällen Frühsorten mit gleichem Erfolg anbauen, wie die zeitaufwändigen Spätsorten. Das gilt zum Beispiel für Blumenkohl, Kopfkohl und Kohlrabi.

